Das Reich der Himmel (2. Vortragsreihe)

Teil 3

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Dieringhausen
Datum	02.05.2003
Länge	01:09:54
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw025/das-reich-der-himmel-2-vortragsreihe

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen die Vertrachtung über die Gleichnisse vom Reich der Himmel fortsetzen und lesen heute Abend aus Matthäus 13, Abvers 47. Wiederum ist das Reich der Himmel gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und Fische von jeder Gattung zusammenbrachte, dass sie, als es voll war, ans Ufer heraufzogen und sie setzten sich nieder und lasen die Guten in Gefäße zusammen, aber die Schlechten warfen sie hinaus. So wird es in der Vollendung des [00:01:08] Zeitalters sein. Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird das Weinen und das Zähneknirschen sein. Habt ihr dies alles verstanden? Sie sagen zu ihm Ja. Er aber sprach zu ihnen, warum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

[00:02:03] Wir betrachten heute Abend jetzt das dritte Gleichnis der zweiten Dreiergruppe. Und dieses dritte Gleichnis der zweiten Dreiergruppe von den Gleichnissen über das Reich der Himmel wird auch eingeleitet mit dem Wort Widerum. Widerum ist das Reich der Himmel. Und dieses Wort zeigt uns sehr deutlich, dass es zu dieser Gruppe gehört. Wenn dieses Wort Widerum fehlen würde, hätte man Mühe, dieses Gleichnis in diese Gruppe einzuordnen. Und mir hat es [00:03:03] viele Jahre Mühe gemacht, das zu erkennen, in welch einem Zusammenhang dieses Gleichnis von dem Netz zu den beiden voraufgehenden Gleichnissen über den Schatz und die Perle steht. Bei Schatz und Perle hatten wir keine Probleme. Wir haben gesehen, dass wir in dem Schatz die Summe der einzelnen Gläubigen im Reich sehen. In der Perle haben wir gesehen, dass es die Versammlung ist. Aber bei diesem Gleichnis ist das nicht so einfach zu erkennen. Denn die Rede ist nicht nur von guten Fischen. Bei Schatz und Perle war das eindeutig nur das Gute. Wir haben gesagt, es geht dort um den wahren inneren Kern wirklichen Lebens im Reich. Hier ist aber auch die Rede von schlechten Fischen. Und doch zählt es zu [00:04:05] dieser Gruppe. Und wir müssen uns einfach einmal fragen, warum? Und ich meine, die Antwort ist die, dass es im Gleichnis letztlich um die Beschäftigung geht mit den guten Fischen.

Das ist die Parallele zu Schatz und Perle. Ich werde das noch weiter ausdehnen, wenn wir gleich die Betrachtung fortsetzen. Es gibt also jetzt diese Parallele. Es gibt aber auch eine andere Parallele. Es gibt eine Parallele von diesem Gleichnis zu dem ersten Gleichnis vom Reich der Himmel in Matthäus

13. Und wir haben im Verlauf der Abende gesehen, dass uns die Gleichnisse sehr oft in Doppelgleichnissen vorgestellt werden. Und haben gefunden, dass [00:05:09] Schatz und Perle ein Doppelgleichnis ist. Und jetzt sehen wir, dass das Gleichnis vom Unkraut im Acker und das Gleichnis von dem Netz zusammen wieder ein Doppelgleichnis ist. Und ich nenne jetzt mal die Parallelen zu diesem ersten Gleichnis in Matthäus 13, ab Vers 24. In beiden Gleichnissen ist von Gut und Böse die Rede. Unkraut und Weizen einerseits, gute Fische und schlechte Fische andererseits. In beiden Gleichnissen ist von der Vollendung der Zeitalter die Rede. Und in beiden Gleichnissen ist die Rede von Engel als Diener des Gerichts. [00:06:03] Die Parallelen sind unübersehbar. Nun das schwierigste Gleichnis in der Auslegung dieser sechs von Matthäus 13 ist dieses. Und warum ist es so schwierig? Ich habe schon gestern gesagt, dass auch in den anderen beiden Gleichnissen von Schatz und Perle in der Christenheit sehr falsche Auslegungen kursieren. Aber mit Blick auf unser Gleichnis hier ist das ebenso, wenn nicht noch ausgeprägter. Nun ich frage, warum diese Schwierigkeit auch in unserer Mitte über die Auslegung dieses Gleichnisses? Die Antwort ist die, man verwechselt die Erklärung des Herrn in Vers 49 und 50 mit dem eigentlichen Gleichnis von Vers 47 und 48. Das Gleichnis [00:07:09] wird nur in den beiden Versen 47 und 48 geschildert. Die Versen 49 und 50 gehören nicht mehr zu dem Gleichnis, sondern der Jesus erklärt in diesen Versen etwas. Ich sage nicht, dass er direkt das Gleichnis erklärt. Er erklärt etwas. Und jetzt kommen wir zu einer Feststellung, die sehr wichtig ist im Verständnis zum Verständnis über die Gleichnisse vom Reich der Himmel. In der Erklärung über Gleichnisse geht der Herr oft weit hinaus über die eigentliche Bedeutung des Gleichnisses. Und wenn wir das nicht sehen, kommen wir zu den falschen Auslegungen, [00:08:06] wie sie um uns kursieren. Ich möchte einmal folgende Einteilung vornehmen, und dann fällt es uns etwas leichter, den Unterschied zu erkennen. In Vers 47 und 48 geht es um das, was die Fischer tun. Ich werde gleich erklären, was das sind, die Fischer. Und in den Versen 49 und 50 geht es um das, was die Engel tun. Wenn wir diesen Unterschied schon einmal gesehen haben, dann bewahrt es uns vor falschen Schlussfolgerungen. Es geht also jetzt bei den guten Fischen, wie das oft gesehen wird, nicht um die Sammlung der Nationen nach der Zeit der Kirche auf [00:09:02] der Erde. Darum geht es nicht. Es könnte den Anschein haben. Aber diese Wahrheit, dass nach der Entrückung der Gläubigen es auf der Erde noch gläubige Menschen aus den Nationen geben wird, die durch das Evangelium des Reiches erreicht werden, ist erst Gegenstand der Erklärung des Herrn Jesus und nicht des eigentlichen Gleichnisses. Und es gehört auch nicht zu den Geheimnissen über die Gleichnisse vom Reich der Himmel. Das ist wichtig. Alles, was zu den Geheimnissen über das Reich der Himmel gehört, war im Alten Testament unbekannt. Und die Wahrheit, dass es nach der Zeit der Kirche noch eine Sammlung aus Menschen aus [00:10:01] den Nationen gibt, ist im Alten Testament nicht unbekannt. Dafür gibt es Stellen. Aber dass in der jetzigen Zeit, in der Zeit der Abwesenheit des Herrn im Himmel, es auf der Erde ein Reich geben würde mit einem abwesenden König und anwesenden Jüngern, das war völlig unbekannt. Sodass wir in den guten Fischen, überhaupt in dem Fischzug, das werde ich jetzt gleich erklären, die jetzige Verbreitung des Evangeliums haben, eines Evangeliums, das nicht auf das Volk der Juden beschränkt ist, sondern weltweite Auswirkungen hat. Nun, das Netz wird ins Meer geworfen. Die Anmerkung sagt, es ist ein Schleppnetz. Und [00:11:06] wir müssen es uns so vorstellen, dass dieses Schleppnetz zwischen zwei Schiffen gespannt und dann durch das Meer gezogen wurde. Das ist das alltägliche Bild, das der Herr benutzt, um geistliche Belehrungen zu geben. Diejenigen, die das tun, das sind Fischer, die üben ihren Beruf aus. Aber diese Fischer sind zur Erklärung für uns jetzt Diener des Herrn, die das Evangelium in der jetzigen Zeit verkündigen. Das sind die Fischer. Und sie werfen das Netz des Evangeliums in das Völkermeer. Das Meer ist ein Bild von den Völkern der Erde. Ich [00:12:06] will das auch gern aus der Schrift aufzeigen, dass das so ist. Wer möchte, kann einmal in Offenbarung 17, in Vers 15 mitlesen. Da wird zu Johannes gesagt, die Wasser, die du sahst, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen. Wir haben auch eine ähnliche Stelle in dem

Propheten Jesaja, ich meine Kapitel 57, wo von dem aufgewühlten Meer die Rede ist. Das Meer der Nationen wird eben dort geschildert. Und in dieses Völkermeer hinein wird das Netz des Evangeliums geworfen. Haben wir auch was damit zu tun? Du und ich? [00:13:01] Oder ist das die Aufgabe einiger weniger Brüder, die die Gabe des Evangelisten haben? Was meint ihr? Geht das uns was an oder ist das nur beschränkt auf so einzelne befähigte Evangelisten? Oh nein, ihr Lieben, das ist auch unser Auftrag. In Markus 1 sagt der Herr zu Simon und zu Andreas, ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und in Markus 16, damit endet das Evangelium, sagt der Herr, geht in alle Welt und verkündigt das Evangelium. So ähnlich heißt es dort, ich schlage es mal eben auf. Markus 16, am Ende, ein bekannter Vers. Vers 15, geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Um noch [00:14:07] eine Stelle zur Abrundung, in Apostelgeschichte 1 sagt der Herr zu den Jüngern, ihr werdet meine Zeugen sein in Vers 8, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judea und Samaria und bis an das Ende der Erde. Das ist auch dein und mein Auftrag. Und wir müssen uns einfach die Frage gefallen lassen, entsprechen wir auch dieser Aufgabe? Ich weiß wohl, dass nicht jeder ein Evangelist ist, im Sinne von Epheser 4, das bin ich auch nicht, aber das entbindet uns nicht von der Verantwortung, auch in dem uns zugesteckten Rahmen evangelistisch tätig zu sein. Und ihr Lieben, das ist nötig in der Praxis, diese Verbreitung des Evangeliums ist nötig, damit der Ratschluss Gottes im Blick auf den Schatz und die Perle verwirklicht [00:15:08] werden kann. Natürlich hat Gott einen Ratschluss gehabt, das haben wir gesehen. Aber wenn nicht die Einzelnen aus dem Meere der Völker durch das Evangelium wirklich erreicht würden, das ist nötig, um diesen Ratschluss in Erfüllung gehen zu lassen. Nun bringt das Netz, das ins Meer geworfen wird, Fische von jeder Gattung zusammen. Das Ergebnis ist also, dass Fische von jeder Gattung, d.h. alle Arten von Fischen, dort in dem Netz gefangen werden. Und wenn ich das richtig sehe, meint es, dass sich dieses Evangelium nicht nur auf das Volk der Juden beschränkt, d.h. die Vergündigung desselben, sondern eben auf alle Völker. [00:16:01] Menschen jeder Art und Rasse und Alter und Geschlechts werden durch das Evangelium erreicht. Das ist das Ergebnis. Aber es gehen nicht alle Fische, die im Meer schwimmen, in das Netz. Auch klar, ja? Es bleiben noch Fische im Meer, die nicht ins Netz gehen. Was lernen wir daraus? Nicht die ganze Welt ist christianisiert worden. Nicht die ganze Welt. Es gibt große Teile der Erde, wo das Christentum noch keinen Einzug gehalten hat. Viele Menschen sind nicht erreicht worden durch die wunderbare Botschaft des Evangeliums. Sie kennen immer noch nichts [00:17:07] von diesem einen wahren Gott. Und ich sage das mal unseren jungen Geschwistern, auch angesichts der Vergleiche, die in den Schulen gemacht werden über die verschiedenen Religionen, war ja wieder hoch aktuell in den letzten Jahren, die Gleichstellung von Buddhismus und Islam und Christentum. Allah ist eben nicht Gott. Und Manitu auch nicht. Das sind von Menschen erdachte Götter. Das muss mal ganz deutlich gesagt werden. Wenn die Menschen im Muslim, im Islam, Allah dienen, dann dienen sie nicht dem einen wahren, lebendigen Gott. [00:18:01] Und so sind nicht alle Fische im Meer in das Netz gegangen. Ich nenne mal jetzt noch einige Einzelheiten zueinander. Außerdem wird uns hier nur ein Fischzug geschildert. Ein einziger. Und das bedeutet, dass die ganze Zeit der Gnade, diese 2000 Jahre, die wir jetzt schon haben, in der Verbreitung des Evangeliums zusammengefasst werden in einem Werk. Es ist ein Fischzug. Und ich sage das jetzt schon mal, es wird keinen zweiten mehr geben in der Zeit der Gnade. Wisst ihr, was ich damit meine? Wer heute das Evangelium der Gnade [00:19:03] hört und ablehnt, kommt nicht in den Genuss eines zweiten Fischzuges. Den gibt es nicht mehr für die, die das Evangelium der Gnade gehört und abgelehnt haben. Diese Zeit, wo dieses Evangelium verbreitet wird, nennt die Schrift durch andere Schreiber Johannes sagt letzte Tage, Paulus sagt letzte Stunde. Und diese Ausdrücke bezeichnen die Epoche, in der in unserem Gleichnis das Netz voll wird. Wir haben das gelesen. Es brachte Fische von jeder Gattung zusammen und als es voll war, da passierte etwas. Das heißt, dieses voll [00:20:07] gewordene Netz beschreibt die letzten Tage der Gnadenzeit. Was dann passiert, werde ich gleich sagen. Nun wird festgestellt, dass in dem

Netz gute und, wie heißt es hier, faule oder schlechte Fische waren. Gute und schlechte waren zusammen in dem Netz. Und wir müssen uns wieder eine Frage stellen. Lag es in der Absicht der Fische, schlechte Fische zu fangen? Nun die Antwort ist eindeutig, oder? Das wollten sie nicht. Sie wollten gute fangen. Das heißt also, durch die Verbreitung des Evangeliums sollen wirklich Menschen [00:21:07] zur Buse geführt werden, zur Bekehrung, zur echten und wahren Umkehr. Aber in Wirklichkeit, in der Praxis, wird es nicht ausbleiben und ist es nicht ausgeblieben, dass sich durch die Verkündigung des Evangeliums auch Menschen angezogen fühlten durch gewisse Vorteile, die ihnen das Christentum brachte, durch gewisse sittliche Werte, die das Christentum verkündigte. Und sie haben sich diesem Christentum zugeneigt, ohne in Wirklichkeit Leben zu haben. Das ist im Laufe der Geschichte, in der Verbreitung des Evangeliums immer wieder geschehen. Auch [00:22:05] schon zu Anfang. Denkt einmal an den Hebräerbrief. Da gab es viele Juden, die sich zu Christus bekannten, zu dem Christentum. Und der Schreiber des Hebräerbriefes muss später sagen, sie haben gar kein Leben. Kapitel 6 und Kapitel 10 des Hebräerbriefes zeigt das sehr deutlich, sie haben geschmeckt, die gute Gabe. Sie sind teilhaftig geworden, das heißt, sie haben die Dinge miterlebt, aber in Wirklichkeit haben sie gar kein Leben. Und das sind die schlechten Fische. Das sind solche, die sich zu Christus bekennen, aber ein lebloses Bekenntnis haben. In Wirklichkeit nicht wiedergeboren sind. Christen, die sich nach Christus nennen und Christus nicht haben. Denken wir nicht, das gibt es nicht. Wir sind umgeben von solchen [00:23:03] Menschen. Das sind die schlechten Fische. Viele unechte Bekenner haben sich mit eingefunden in diesem Netz. Man könnte jetzt noch einige Schriftstellen anführen. Judas sagt, dass sich viele nebeneingeschlichen haben. Wir haben gestern die Stelle gehabt aus 2. Petrus 2, wo von den falschen Lehrern die Rede ist, die sich auch mit eingeschlichen haben. Und so gibt es in der Christenheit eine große Anzahl, die dabei sind, christlich getauft, christlich konfirmiert, christlich geheiratet, christlich beerdigt und letztlich christlich verloren gehen. Von diesen ist hier auch die Rede. Aber es geschieht jetzt etwas, nachdem [00:24:06] das Netz voll ist. Und zwar wird etwas getrennt. Die Guten werden in Gefäße gesammelt und die Schlechten werden hinausgeworfen. Und jetzt haben wir einen Unterschied zu dem Gleichnis vom Unkraut im Acker. Und diese Stelle macht uns jetzt wieder klar, warum dieses Gleichnis in die zweite Dreiergruppe gehört und nicht in die erste. Im Gleichnis vom Unkraut und dem Weizen wird nicht getrennt. Die Jünger wollten trennen und der Jesus sagt nein. Lasst es beides zusammen wachsen bis zur Ernte. Da sehen wir also eindeutig die äußere Entwicklung im Reich. In unserem Gleichnis bleibt die Vermengung nicht bestehen. Es wird eine Aussonderung [00:25:01] vorgenommen. Und es wird sich mit den Guten beschäftigt. Und deshalb gehört das Gleichnis in diese Gruppe. Was wir lernen daraus ist eindeutig, dass Gott oder der Jesus diese Vermengung von Gut und Böse nicht will. Wenn es um den wahren inneren Kern im Reiche geht, kann er das nicht nebeneinander bestehen lassen. Nun, wenn wir an die Juden denken, sie wussten aus dem Alten Testament, ich glaube das ist 3. Mose 11, ganz genau was reine Tiere waren und was unreine Tiere waren. Auch im Blick auf die Fische war das ganz klar. Da gab es Fische, die hatten Flossfedern und Schuppen. Das waren die reinen Fische. Und ich will [00:26:08] das Bild jetzt mal benutzen zur Erklärung unseres Verses. Fische also mit Flossfedern und Schuppen, ich sag mal, das waren jetzt die guten Fische. Das bedeutet, dass die Personen, die als Gute in Gefäße kamen, geistliche Kraft hatten, gegen den Strom zu schwimmen. Flossfedern. Und sie hatten auch geistliche Kraft, dem Bösen zu wehren, sich zu wappnen gegen das Böse, das sind die Schuppen, und es abzulehnen. Und das bedeutet nichts anderes, Geschwister, dass der Jesus von uns Absonderung erwartet. Wir haben hier in einer etwas versteckten Form den Gedanken der Absonderung, der von uns verwirklicht werden muss, wenn wirklich [00:27:08] die Gedanken Gottes über das Reich gottgemäß praktiziert werden wollen. Und da möchte ich erinnern an das Tun des Apostels in Apostelgeschichte 19. Vielleicht kann man sich diese Stelle einmal ansehen. In Apostelgeschichte 19, das war in Ephesus, hat der Apostel in Vers 8 in der Synagoge der Juden freimütig drei Monate lang sich unterredet und die Dinge des Reiches Gottes

überzeugend dargelegt. Interessant, dass es da auch um das Reich geht. Das ist eine Parallele zu unserer Stelle. Dann waren einige, die sich verhärteten und [00:28:08] nicht glaubten und vor der Menge Übel redeten von dem Weg. Und dann heißt es, dass er sich von ihnen trennte und die Jünger absonderte, indem er sich täglich in der Schule des Tyrannos unterredete. Und ich habe den Eindruck, dass das genau das ist, was wir hier in unserem Gleichnis wiederfinden. Aber zu dieser Aussonderung, zu dieser Unterscheidung, bedarf es einer gewissen Kenntnis. Es bedarf einer geistlichen, einsichtsvollen Einsicht. Ist das nicht das, was wir in Hebräer 5 lesen, wo in Vers 14 gesagt wird, dass die Erwachsene geübtes [00:29:07] Sinne haben sollten zur Unterscheidung von Gutem und Bösem? Und dann wird uns gezeigt, was mit den guten Fischen geschah. Es ist interessant, dass über die schlechten Fische nichts mehr gesagt wird. Sie werden hinausgeworfen, Ende. Kein Wort, was damit geschieht. Aber mit den guten geschieht etwas. Und zwar werden die guten Fische in Gefäße zusammengelegt oder gelesen. Sie lasen die guten in Gefäße zusammen. Wollen wir einmal nachdenken, was das bedeuten könnte? Ist das nicht ein Hinweis auf die Sammlung der Gläubigen in örtliche [00:30:11] Gemeinschaften und in örtliche Versammlungen? Ich zweifle nicht daran, dass das ein Hinweis darauf ist. Was dann in späteren Tagen geschah, dass in den vielen Örtlichkeiten jeweils örtliche Versammlungen entstanden sind. Und die Gläubigen dürften in diesen Gefäßen, wie es hier geschildert wird, Schutz und Segen empfangen. Das war etwas, was sie brauchten. Bewahrung, Schutz und Segen. Und ihr Lieben, ich denke, dass das identisch ist mit dem, [00:31:01] was der Herr Jesus im letzten Gleichnis von Matthäus 24 berichtet. Das will ich mal aufschlagen dazu. In Matthäus 24 im letzten Gleichnis ist die Rede zunächst von einem klugen Knecht, Vers 45. Und diesen klugen Knecht hat der Herr über sein Gesindel gesetzt, um ihnen die Nahrung zu geben zur rechten Zeit. Und das honoriert der Herr, das belohnt und schätzt er und sagt über ihn aus, glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, damit beschäftigt finden wird. Weil ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen. Und da möchte ich einen Augenblick bei verweilen. Das Sammeln der guten Fische in Gefäße und [00:32:08] das, was dann in diesen Gefäßen, in den örtlichen Versammlungen mit den guten Fischen geschieht, ist ein sehr nützlicher, von dem Herrn anerkannter Dienst. Und liebe Brüder, wir sollten das nicht unterschätzen. Wir hatten das heute Nachmittag schon mal hier in ähnlicher Form. Es ist wertvoll, das Evangelium zu verbreiten. Unbedingt. Und ich will gar keinen Abstich davon machen. Ich habe das sogar eben auch stark betont, dass das auch unsere Aufgabe ist. Aber es ist nicht weniger wertvoll, den Gläubigen dienen zu dürfen. Lasst uns das nicht irgendwie zweitrangig einstufen. Und wenn der Herr dich benutzen will, lieber Bruder, in den Versammlungen zur Erbauung der Versammlung beizutragen, [00:33:07] dann stufe der Herr dich ein in die Rubrik des klugen Knechtes, den er glückselig preist, dass er diesen Dienst tun kann. Und ich möchte mich jetzt mal besonders an die Brüder wenden, im Blick auf die Ausübung des Dienstes in den Versammlungsstunden. Lieber Bruder, denke mal nicht, das ist die Aufgabe des Anderen. Es steht in 1. Korinther 14, unzweideutig für einen jeden von uns als Bruder geschrieben. Sucht, dass ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung. Suchst du das auch? Oder kannst du 20 Jahre auf der Versammlungsbank als Bruder sitzen, ohne jemals Mund der Versammlung gewesen zu sein? Ich weiß wohl, dass es Ausnahmen [00:34:05] gibt, aber dann nimmt man als Bruder die Stellung einer Schwester ein. Lass dich doch mal benutzen zur Erbauung der Versammlung. Vielleicht sagst du, ich kann keinen Vortrag halten. Mag sein. Vielleicht sagst du, ich hab keine Gabe. Mag sein. Aber eins kannst du nicht sagen. Ich kann nicht beten. Es mag ganz wenige Ausnahmen vielleicht geben. Und durch ein Gebet, diesmal 1. Korinther 14, wird die Versammlung erbaut. Eindeutig. Und durch ein Lied wird sie auch erbaut. Kolosser 3 steht das. Diese geistlichen Lieder dienen zur Belehrung. Und Belehrung [00:35:02] ist Erbauung. Lasst uns doch auch einmal in diesem Licht den Dienst an den guten Fischen in den Gefäßen sehen. Du hast die anerkennende und billigende Hand des Herrn auf deiner Schulter, wenn du diesen Dienst an den Gläubigen tust. Das ist christlicher Dienst in wahrem Sinn.

Jetzt fällt uns etwas weiteres auf, das uns nicht nur bei diesem Gleichnis auffällt. Wir haben gesagt, es gibt nur einen Fischzug und die Personen, die den Fischzug begonnen haben, diese Fischer, sind genau dieselben, die den Fischzug beenden. Das ist auch so [00:36:04] in dem zu eben erwähnten Gleichnis in Matthäus 24 am Ende. Das ist dieser eine Knecht. Zunächst ein kluger Knecht und dann wird er zu einem bösen Knecht, aber es ist immer noch derselbe Knecht. Und in Matthäus 25 ist das auch so. Die zehn Jungfrauen, die ausgehen, sind dieselben, die später noch da sind, als der Bräutigam kommt. Die Gleichnisse schildern uns die ganze Zeit der Kirche Gottes auf der Erde. Und zwar in denselben Personen. Die wechseln nicht. In Wirklichkeit wechseln sie ja. In Wirklichkeit sind die Jungfrauen, die ausgegangen sind, das werden wir so Gott will in einer der folgenden Vortragsreihen, wenn der Herr es schenkt, noch hören. Zu Anfang der Geschichte der Kirche sind doch ganz andere, sie leben doch lange nicht mehr. [00:37:03] Warum schildert der Herr uns die Dinge so und wechselt die Personen nicht?

Ich habe den Eindruck, dass der Herr das deshalb tut, um uns nie auf den Gedanken kommen zu lassen, ja, das kommende Sein erfolgt ja noch nicht in unserer Generation. Da gibt es ja dann noch spätere Generationen. Diesen Gedanken lässt die Schilderung der Gleichnisse nicht zu. Das heißt, das kommende Sein wird nie gedanklich in eine Weite ferner gerückt, sondern es wird immer als unmittelbar bevorstehend geschildert. Eine schöne Feinheit, würde ich sagen, in Gottes Wort.

[00:38:01] Dann möchte ich noch einen Vergleich anstellen zu dem Gleichnis über das Unkraut. Hier werden die guten Fische in Gefäße gesammelt und dort warten sie auf das kommende Sein, wie ich das gerade geschildert habe. Im Gleichnis vom Unkraut im Acker wird nicht der Weizen gebündelt, sondern da wird das Unkraut gebündelt. Wir lesen das in Vers 30.

Es wird gebündelt mit der Absicht, dass es gerichtet wird.

Gebündelt, um zu warten aufs Gericht. Das ist der Unterschied. [00:39:01] Und hier die Guten gesammelt im Hinblick auf das kommende Sein.

Nun muss ich noch etwas ergänzen zu dem vollen Netz.

Das ist nicht ganz einfach, aber ich glaube, dass es dazugehört. Ich habe gesagt, dieses volle Netz spricht von dem Ende der Gnadenzeit.

Nun, zu Anfang der Geschichte der Kirche wurden auch schon gute Fische gefangen. Und schon damals kamen sie in die Gefäße, in die örtlichen Versammlungen. [00:40:02] Und doch wurden sie zu Beginn noch nicht gesammelt aus einer christlichen Welt.

Sondern zu Beginn wurden sie gesammelt aus einer Welt des Judentums und einer Welt der Nationen. Und ich möchte dazu auch Schriftstellen anführen, mal aus dem Kopf. In Apostelgeschichte 2 sagt Petrus zu den Juden, ich glaube es ist Vers 47, lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht. Das Evangelium wurde verbreitet und die Menschen aus der Welt der Juden wurden gefangen. Und kamen dann in die örtlichen Gemeinschaften. Der aber tat täglich hinzu.

[00:41:04] Gemeint ist, zu der Versammlung in die Gefäße.

Etwas später wurde auch das Evangelium den Menschen aus der Heidenwelt gebracht. Ich denke an

1. Thessalonicher 1.

Da ist in Vers 9 und 10 die Rede von solchen, die sich bekehrt hatten von den Götzenbildern zu dem wahren und lebendigen Gott, um ihm zu dienen.

Zu der damaligen Zeit, in der ersten Zeit, war also die Aussonderung, darf ich das mal so sagen, noch etwas einfacher. Es kamen zwar auch schon ungute Brüder hinzu, falsche Brüder. Ich denke an Apostelgeschichte 8, schon in Apostelgeschichte 8 [00:42:02] wurde ein Simon der Zauberer als dazugehörig gerechnet, obwohl er kein Leben hatte. Aber in der späteren Zeit, und das macht das volle Netz deutlich, ist es doch mehr zu einer christianisierten Welt geworden, wo viele ungute Elemente Eingang gefunden haben in die Mitte der Christenheit.

Deshalb meine ich dort einen kleinen Unterschied zu sehen zwischen dem Anfang und dem Ende dieser Verkündigung. Und jetzt wollen wir uns der Deutung des Gleichnisses zuwenden. Und ich habe schon anfangs gesagt, es ist nicht eine direkte Deutung, sondern es ist eine viel weiter reichende Erklärung.

[00:43:07] Wir lesen in Vers 49, So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. Und jetzt müssen wir diesen Satz gut verstehen, um die Bedeutung der Erklärung zu verstehen. Ich will mal eben noch hier in die nicht überarbeitete Fassung hineinschauen und einmal sehen, ob das da schon genauso geschildert wird wie in der Überarbeitung.

Ja, dann dürfte es also auch für die klar sein, die noch nichts aus der überarbeiteten Fassung lesen. Ich freue mich über die Genauigkeit der Zeichensetzung in unserem Text.

[00:44:03] Ich weiß nicht, ob euch das schon mal aufgefallen ist. Die Erklärung, die der Herr jetzt anführt, So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein, könnte bei uns den Gedanken hervorrufen, ja, wie es eben geschildert wurde, wie es in dem Gleichnis geschildert wurde, so wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. Und genau das ist die Bedeutung nicht. Und damit haben wir den Schlüssel zum Verständnis der Versen 49 und 50. Das Wort oder der Satz, So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein, bedeutet, wie ich es jetzt in den nächsten Versen schildere. Und deshalb steht nach diesem Satz in Vers 49 ein Doppelpunkt. Das macht die Sache klar. Ich weiß wohl, dass in dem Grundtext die Zeichensetzung fehlt, [00:45:02] aber unsere Brüder hatten geistliches Verständnis. Nicht so, wie es der Herr in dem Gleichnis geschildert hat, wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. Nein, so eben nicht!

In der Erklärung spricht der Herr jetzt von einer ganz anderen Zeitepoche und von ganz anderen Menschen.

Die Frage muss doch jetzt aufkommen, wieso wird in der Vollendung des Zeitalters noch einmal das Böse aus der Mitte der Gerechten ausgesondert, wenn in dem Gleichnis selbst schon die guten Fische in Gefäße zusammengelesen wurden. Dann wäre doch die logische Schlussfolgerung, [00:46:02] also ist doch gar keine Aussonderung der Bösen von den Gerechten mehr nötig, wenn das schon damals geschehen ist. Und die Antwort ist, es ist doch nötig, weil der Herr jetzt von einer Zeit spricht, die erst nach der Entrückung der Gläubigen beginnt.

Die Vollendung des Zeitalters ist also nicht die Zeitepoche, wo das Milium der Gnade verbreitet wurde. Es ist nicht die Zeitepoche, wo von den Fischern, den Dienern des Herrn, in der jetzigen Zeit

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

das Netz in das Völkermeer geworfen wurde. Nein, es ist eine ganz andere Zeit.

Die Vollendung des Zeitalters beschreibt die Zeit, wo die Epoche des Reiches der Himmel übergeht [00:47:05] in die Epoche des tausendjährigen Reiches. Es ist die Zeit, wo der Herr Jesus wiederkommen wird zum Gericht und zur Aufrichtung des Reiches. Und bevor er das Reich aufrichtet, muss eine Aussonderung, eine Trennung vorgenommen werden unter den dann lebenden Menschen auf der Erde. Und davon spricht die Erklärung. Und dann wollen wir uns jetzt dieser Erklärung mal etwas zuwenden.

[00:48:01] Die Absicht der Bündelung des Unkrautes im Gleichnis vom Unkraut im Acker, hatte ich vorhin gesagt, wurde vorgenommen, um das böse später zu richten. Und von diesem Zeitpunkt spricht auch jetzt der Herr in der Erklärung des sechsten Gleichnisses. Und es muss einfach auffallen, dass jetzt in der Erklärung nichts gesagt wird über das, was mit den dann lebenden Gerechten geschieht, sondern es wird geschildert, was mit den Bösen geschieht. Während im Gleichnis selbst über die Bösen kaum etwas gesagt wurde, [00:49:02] aber die Beschäftigung mit dem Guten im Vordergrund stand. Und es muss auch auffallen, wie ich eingangs gesagt habe, dass jetzt Engel tätig werden und nicht mehr die Fische tätig werden.

Mit anderen Worten, das Reich der Himmel nimmt nach der Entrückung der Gläubigen einen Fortgang. Das habe ich, wenn ich mich recht erinnere, vergangenes Jahr bei dem ersten Vortrag schon gesagt. Das Reich der Himmel endet eben nicht mit dem Kommen des Herrn zur Entrückung, sondern das Reich der Himmel endet mit der Wiederkunft des Herrn auf diese Erde zur Aufrichtung des Reiches. Es kennzeichnet die Zeit der Abwesenheit des Herrn und wird beendet durch einen wiederkommenden anwesenden Herrn. [00:50:05] Und wen nimmt jetzt das Reich den Fortgang? Und zwar werden nach der Entrückung der Gläubigen durch jüdische Männer, und das will ich jetzt nicht mehr alles aufschlagen, ich zitiere das jetzt mal aus dem Kopf, durch jüdische Männer wird nach Matthäus 24, nach der Entrückung der Gläubigen, das Evangelium des Reiches weltweit verkündigt.

Der Jesus nennt diese Männer in Matthäus 25 meine Brüder. Ich muss noch etwas weiter ausholen. Wenn der Herr jetzt kommt und die Gläubigen entrückt werden, gibt es danach auf der ganzen Erde keinen Gläubigen mehr. Und jetzt taucht die Frage auf, wieso, auf welche Weise werden dann jüdische Männer [00:51:07] das Evangelium des Reiches verkündigen. Wie das zustande kommt, weiß ich auch nicht.

Meines Wissens schweigt die Schrift darüber. Der Heilige Geist verlässt mit der Brau die Erde und wirkt wie im Alten Testament vom Himmel her. Und auf irgendeine Weise wird er jüdische Männer, die das Evangelium der Gnade nicht gehört haben, zur Bekehrung bringen. Ich weiß nicht wie. Aber dann werden diese Männer, ich sage noch einmal, der Jesus nennt sie in Matthäus 25 meine Brüder, sie gehen dann weltweit aus. Und ihr Lieben, das ist ein Wunder für sich. In diesen sieben Jahren, die zwischen der Entrückung und der Aufrichtung des Reiches liegen, das ist die Erfüllung der 70. Jahrwoche Daniels, [00:52:03] in Daniel 9, werden diese jüdischen Missionare weltweit, das muss man sich mal vorstellen, in sieben Jahren weltweit alle die Nationen erreichen. Das heißt die Menschen, die das Evangelium der Gnade nicht gehört haben, ihnen wird das Evangelium des Reiches verkündigt. Das ist ein anderes Evangelium als das Evangelium der Gnade. Das Evangelium des Reiches kündigt einen kommenden König an, einen kommenden Messias, der auf der Erde herrschen und regieren wird. Und es wird in der zweiten Hälfte der 70. Jahrwoche verkündigt in einer Zeit, wo nach Offenbarung 12 Satan schon auf die Erde geworfen ist und nach Offenbarung 13 ein erstes Tier aus dem Meer heraufsteigt, [00:53:06] der zukünftige jüdische Machthaber und ein zweites

Tier in Offenbarung 13 aus der Erde heraufsteigt, das wird der künftige jüdische König sein, der Antichrist und dann werden diese drei Personen, der Teufel, der römische Machthaber, das Tier wird es genannt und der Antichrist eine satanische Trinität auf der Erde bilden. Dann wird die Erde satanisch regiert werden. Dann wird der Antichrist dem Tier ein Bildnis im Tempel aufstellen lassen und wer sich vor diesem Bildnis nicht niederwirft, die Zahl 666 nicht an die Stirne und an die rechte Hand nimmt, er wird nicht kaufen noch verkaufen können, eine furchtbare Zeit. Und in dieser Zeit wird es Menschen geben, [00:54:03] die die jüdischen Missionare aufnehmen. Matthäus 25, was ihr irgendeinem dieser geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan. Wenn sie ihnen einen Trunk kalten Wassers reichen, wenn sie sie im Gefängnis besuchen, dann liefern sie den Beweis, dass sie dieses Evangelium angenommen haben. Und wenn dann der Herr kommt, dann wird er zu den Schafen sagen, die er zu seine Rechten stellen wird. Ich berufe mich immer auf Matthäus 25. Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an. Und dann wird er die Böcke zur linken stellen. Zur linken, nicht zu seiner, zur linken. Denn sie gehören ihm nicht. Das ist die Aussonderung, von denen hier die Rede ist. Und diese Aussonderung wird, wie es hier heißt, durch Engel vorgenommen. [00:55:05] Nicht durch die Fischer, nicht durch uns. Wir sind nicht die Diener Gottes im Gericht.

Wir sind die Diener Gottes in der Verbreitung des Evangeliums der Gnade. Aber die Engel sind die Ausführenden im Gericht. Und das möchte ich jetzt gerne auch noch durch eine Schriftstelle aufzeigen. In 2. Thessalonicher 1 wird das sehr deutlich gesagt.

Vers 7, dass der Herr bei seiner Offenbarung vom Himmel her kommen wird mit den Engeln seiner Macht in flammendem Feuer.

Das sind die Werkzeuge zur Ausübung des Gerichts.

[00:56:07] Es wird also dann beim Kommen des Herrn zur Aufrichtung des Reiches Menschen geben, die der Herr zu dieser Zeit als die Gerechten bezeichnet. Und diese Gerechten setzen sich zusammen aus zwei Gruppen. Und das haben wir in Offenbarung 7. Die Zeit reicht jetzt nicht mehr aus, die Stellen alle aufzuschlagen. Deshalb mache ich das mal aus dem Kopf. In Offenbarung 7 haben wir zwei Gruppen von Gerechten, die das Ergebnis der Verkündigung des Evangeliums des Reiches sind. Da haben wir einmal die 144.000 Versiegelte, aus allen zwölf Stämmen Israels je 12.000. Das ist eine symbolische Zahl. Das ist die Gruppe der Gerechten, die aus dem Judentum das Evangelium des Reiches anhaben. [00:57:03] Und dann haben wir in Offenbarung 7 eine zweite große Schar, die begleitet sind mit weißen Kleidern. Und die Frage gestellt wird, woher kommen sie? Und das ist die große Schar der Menschen aus den Nationen, aus allen Stämmen der Erde, die auch das Ergebnis der Verkündigung des Evangeliums des Reiches sind. Menschen, die heute das Evangelium der Gnade nicht gehört haben und dann die Möglichkeit haben, das Evangelium des Reiches anzunehmen. Und sie gehen dann lebend in die Segnungen des tausendjährigen Reiches ein. Davon ist in der Erklärung nicht mehr die Rede. Das füge ich jetzt hinzu. Aber in der Erklärung, in den Versen 49 und 50, wird uns gezeigt, was mit den Bösen geschieht. Und da möchte ich, bevor ich noch etwas über das Teil der Bösen sage, noch einen Vers aus Matthäus 24 heranziehen. [00:58:12] Und dann kommen wir allmählich zu Ende. In Matthäus 24 haben wir diese Aussonderung ebenfalls. Und zwar in Vers 40 und 41.

Es wird gesagt, wie es bei der Ankunft des Sohnes des Menschen sein wird. Zwei werden auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen. Zwei Frauen werden am Mühlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen. Was meint ihr, was damit gemeint ist?

Bei der Ankunft des Sohnes des Menschen wird sortiert. Es werden welche genommen und es werden welche gelassen. [00:59:02] Die, die genommen werden, werden genommen zum Gericht.

Werden weggenommen, um gerichtet zu werden. Und die, die gelassen werden, bleiben am Leben und gehen lebend in die Segnung des Reiches ein. Also genau umgekehrt, wie beim Kommen des Herrn zur Entrückung.

Da werden die, die genommen werden, in den Himmel genommen. Und die, die gelassen werden, sind verloren. Wenn jetzt der Herr käme, jetzt käme, wie wäre das anschließend in diesem Saal?

Wären alle Plätze leer.

Das wäre schön. Wir würden alle genommen, um in den Himmel zu gehen.

[01:00:02] Würde dann noch einer hier sitzen, dann würde er gelassen und wäre auf ewig verloren. Beim Kommen des Herrn zur Aufrichtung des Reiches ist es genau umgekehrt. Ich wiederhole das noch einmal. Und das ist das, was wir hier finden. Und diese Bösen, die also die Boden des Reiches nicht angenommen haben und all die anderen, die das Evangelium der Gnade heute ablehnen und dann noch leben, die muss ich mal noch mit einschließen. Wenn der Herr heute käme, dann beginnt für die unbekehrten Menschen die Zeit des Gerichts. Und wenn jemand heute hier sitzt und noch keine Vergebung der Sünden hat, es kann sein, dass du dann zu diesen Bösen gehörst, die hier dem Feuersee übergeben werden.

[01:01:09] Es kann sein, dass du leben bleibst in der Zeit der Gerichte. Und dann gehörst du zu dieser Gruppe der Bösen, die dann ausgesondert werden. Um in den Feuerofen geworfen zu werden. Und da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen. Sie werden noch nicht sofort in die Hölle kommen.

Das macht auch Matthäus 25 klar.

Die Böcke werden zu Lingen gestellt und gesagt, euer Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt. Geht hin! Aber sie gehen sofort noch nicht hin. Sie werden noch einmal durch den Tod weggenommen werden im Gericht. Denn die ersten beiden Menschen, die in die Hölle kommen, [01:02:04] werden der römische Machthaber sein und der Antichrist vor der Aufrichtung des tausendjährigen Reiches. Die zwei wurden lebendig in den Feuersee geworfen. Und dann kommt nach dem tausendjährigen Reich Satan selbst in den Feuersee. Und dann wird in Offenbarung 20 der große weiße Thron aufgerichtet, wo alle unversöhnt mit Gott gestorbenen Menschen erscheinen werden. Von keinen an, die bis dahin alle noch im Hades sind.

Die Seele im Hades, ihre Körper in der Erde. Und dann werden sie dort erscheinen müssen, alle ungläubigen Menschen. Und dann werden sie überführt werden. [01:03:01] Ihr Name steht nicht im Buch des Lebens. Dann erst werden sie ewig dem Feuersee der Hölle übergeben werden.

Ihr Leben, das ist furchtbar ernst. Für Menschen, die heute leben und das Evangelium der Gnade ablehnen. Lasst uns angesichts dieses Schreckens des Herrn nicht zögern, das Evangelium den Menschen zu bringen, die es noch nicht angenommen haben. Und dann möchte ich noch schließen mit einigen kurzen Bemerkungen, die wir jetzt aus diesem Gleichnis ziehen sollten.

Danach fragen wir vielleicht, was hat es uns jetzt alles zu sagen? Die erste Frage, die ich stellen möchte ist, sind wir bereit? [01:04:02] Wir bereit für die Ankunft des Herrn?

Vielleicht sagst du ja, ich bin bereit. Ich habe die Vergebung meiner Sünden. Das ist gut.

Aber lebst du auch in dieser Bereitschaft, in dieser Erwartung des Kommens des Herrn, in Gefäße eingebettet, wartend auf ihn?

Praktizieren wir, zweite Frage, die Absonderung von dem Bösen, die uns hier in diesem Gleichnis angedeutet wird?

Eine ernste Frage für uns alle.

Inwieweit sind wir gleichförmig geworden dieser Welt?

Eine dritte Frage, was ist uns der christliche Dienst wert [01:05:04] an unseren Mitgeschwistern in dieser Herberge?

Sind wir nützlich als Glieder des Reibes Christi für andere? Und eine letzte Frage, sind wir bereit evangelistisch die Möglichkeiten zu nutzen, die der Herr uns gegeben hat?

Ich habe noch das achte Gleichnis in unserem Kapitel mitgelesen, in den Versen 51 und 52, obwohl das kein Gleichnis mehr vom Reich der Himmel ist.

Aber so wie wir bei dem ersten Vortrag im vergangenen Jahr kurz etwas über das erste Gleichnis in Matthäus 13 erwähnt haben, das auch kein Gleichnis vom Reich der Himmel war, [01:06:01] sondern die Tätigkeit des Herrn beschreibt, der den Samen zur Aussaat bringt, das Gleichnis vom Seemann, so möchte ich doch noch ganz kurz etwas sagen über dieses achte Gleichnis. Und dann haben wir wieder ein Doppelgleichnis. Das achte und das erste gehören wieder zusammen. Vielleicht sind manche hier, die das noch gar nicht als ein Gleichnis erkannt haben, das achte. Es ist aber eins. Vielfach ist die Rede von sieben Gleichnissen in Matthäus 13, aber das achte ist auch eins. Eindeutig in Vers 52, darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn.

Das heißt, der Herr sagt uns jetzt, die und mir, willst du auch ein Schriftgelehrter sein? Wir machen uns das ja nicht an, zu sagen, wir sind Schriftgelehrte. [01:07:01] Und der Herr stellt das hier im Gegensatz zu den jüdischen Schriftgelehrten. Die jüdischen Schriftgelehrten waren in Wirklichkeit unwissend über den Herrn. Sie haben ihn nicht verstanden. Aber jetzt spricht er von wirklichen Schriftgelehrten im Reich der Himmel. Damit darf er dich meinen und mich.

Der wirklich von Gott gelehrte, das ist gemeint, der wirklich von Gott belehrte oder gelehrte Gläubige im Reich der Himmel in der jetzigen Zeit ist einem Hausherrn, einem Verwalter gleich geworden, der aus diesem Schatz, aus dem Schatz des Wortes Gottes über das Reich Gottes und über das Reich der Himmel zweierlei hervorbringen kann. Das möchtest du doch auch, oder? Möchten wir das nicht? Aus diesen herrlichen Wahrheiten des Wortes Gottes [01:08:02] über das Reich Neues und Altes hervorbringen. Aus diesem Schatz des Wortes Gottes Neues und Altes.

Für wen hervorbringen? Für andere.

Wir dürfen also verwaltend Wahrheiten festhalten, bewahren, schätzen, indem wir sie gleichzeitig an andere weitergeben. Neues und Altes.

Das ist nichts anderes, als das, was wir jetzt schon mit anderen Worten vielfach in diesen Abenden gesagt haben. Neues bedeutet, die Wahrheit erkannt zu haben, dass das Reich der Himmel jetzt eine andere Gestalt angenommen hat, als es im Alten Testament verheißen war. Ein abwesenden König voraussetzend, der von Himmel her ein Reich auf der Erde hat, [01:09:04] in welchem sich gewisse Vorgänge abspielen. Und diese Dinge dürfen wir als Verwalter, als Hausherrn, als neue Dinge den Gläubigen mitteilen, damit sie Genuss daran haben. Und gleichzeitig dürfen wir auch noch die alten Dinge des Reiches vorstellen, wie Gott sie im Alten Testament den Gläubigen, vor allem den Juden, vorausgesagt hat. Und wie er sie auch im Blick auf sie in Erfüllung bringen wird, in den Segensbereichen des tausendjährigen Reiches. Neues und Altes.

Aus diesem unergründlichen Schatz des Wortes Gottes. Möge es dem Herrn gelingen, auch dich und mich für diese Aufgabe zuzubereiten. [01:10:01] Damit wir Selbstgenuss daran haben und anderen durch das Wort Gottes eine Freude bereiten. Und wir mögen diese Tage auch in bescheidenem Maße dazu beigetragen haben.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024